



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen
aus Nordwestdeutschland und der Nordmark

herausgegeben vom

Verein für naturwissenschaftliche Heimataforschung (im R. D. F.)
Postcheckkonto d. Kassenwarts Hugo Schleicher; Hamburg 47855

Nr. 9

Hamburg, April 1939

88. (**Hem. Pyrrhocoridae.**) — Befindet sich die Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus* L.) in unserem Gebiet im Vordringen?

In Band XXII, Heft 3, 1938 der Schriften des Natw. Ver. Schleswig-Holstein behauptet Herr Dr. Heydemann, Kiel, auf S. 504, daß die Feuerwanze in unserem Gebiet im Vordringen sei. Derselbe Verfasser hatte schon 1936 in der Zeitschrift „Die Heimat“ Heft 1, S. 20, eine ähnliche Ansicht vertreten. Er spricht dort von einem Wiederauftreten der Feuerwanze im südlichen Holstein und leitet das ab aus Feststellungen an der Straße Ratzeburg—Mölln in den Jahren 1925—34, die er und Prof. Remane vor allem am Bahnübergang in Schmilau machten. Er spricht dort auch von der Möglichkeit einer Verschleppung durch die Bahn. Auch Herr Dr. H. Friedrich beschäftigt sich in Nr. 3 der Heimat 1937 auf S. 84 mit dieser Frage, nimmt aber eine weit vorsichtigeren Stellung ein. Er zeigt dort, wie unwahrscheinlich eine Verschleppung durch die Bahn in diesem Falle ist; auch das Vordringen ist für ihn nicht erwiesen.

Ich möchte davor warnen, hier voreilige Schlüsse zu ziehen; vor allem möchte ich einmal den Tatsachenbestand klar herausstellen. Die Feuerwanze ist sowohl südlich der Elbe, als auch im östlichen und südlichen Holstein oft beobachtet und gefangen worden. Seit der Jahrhundertwende liegen fast ununterbrochen Meldungen von dort vor; ich lasse hier die mir bekannt gewordenen Angaben aus Holstein folgen: ca. 1890 Hamburg: Alsterufer, Elbufer; 1895/96 Kiel; 1900 Lübeck: Wesloe; 1908 Geesthacht; 1909 Lübeck: Herrenbrücke; 1913 Lübeck: Nieder-Büssau; 1914 Boizenburg; 1917 Lübeck: Waldhusen; 1918 Plön; 1919 Boizenburg, Lübeck: Wesloe; 1922 Boizenburg; 1932 Lübeck: Stadt; 1934 Boizenburg, Schmilau; 1936 Lübeck; 1937 Ratzeburg, Schmilau, Mölln, Hagenow, Geesthacht, Plön; 1938 Ratzeburg, Hamburg: Altengamme. Die verhältnismäßig hohe Zahl von Fundorten im Jahre 1937 ist das Ergebnis einer Umfrage der NS.Kulturgemeinde, die Herr Dr. Friedrich veranlaßt hatte. Aus den obigen Funden geht hervor, daß von einem Vordringen der Art auf keinen Fall die Rede sein kann; denn die ältesten Fundorte Kiel und Hamburg sind am weitesten vorgeschoben.

Es wäre also höchstens die Frage zu erwägen, ob ein vorübergehendes Zurückweichen der Art etwa in den Jahren von 1922—32 eingetreten sein könnte und in neuerer Zeit eine Wiederbesiedlung des Gebietes stattfände. Auch hier dürfen wir keine voreiligen Schlüsse ziehen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß manche Arten in einzelnen Jahren häufig auftreten, während sie in anderen nicht

oder nur in wenigen Stücken gefunden werden. Als Beispiel sei hier die Schildwanze *Phimodera humeralis* Dalm. genannt. Sie war bei uns 1935/36 in Dünengebieten überall dort häufig, wo die Sandsegge (*Carex arenaria*) wächst. 1937 und 1938 waren an den Fundstellen aber nur wenige Tiere. Im Jahre 1918 war die gleiche Art bereits einmal dort häufig und wurde dann während einer Reihe von Jahren immer nur in einzelnen Stücken gefunden. Aber gerade diese einzelnen Funde beweisen, daß die Art noch vorhanden war. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Häufigkeit der Art in späteren Jahren noch weitere Maxima erreichen wird. Wir haben es hier aber nicht mit einem Hin- und Herpendeln der Verbreitungsgrenze zu tun, sondern mit Schwankungen in der Zahl der Tiere, die offenbar an allen Stellen des Gebietes in gleicher Weise auftreten. Auch bei der Feuerwanze dürften die Verhältnisse ebenso liegen. Sie ist an den von Hamburg aus regelmäßig besuchten Fundplätzen von Radbruch, Lürade und Altengamme in jedem Jahre zu finden gewesen. In manchen Jahren war sie dort häufig, in manchen waren nur wenige Tiere vorhanden, zeitweise wurde sie auch nicht festgestellt. Für die folgenden Jahre lassen sich Massenauftritte belegen: 1909, 1917, 1922, 1936. Es ist demzufolge wahrscheinlicher, daß hier nicht ein Vordringen oder Zurückweichen stattfindet, sondern daß wir es mit Schwankungen in der Zahl der Individuen zu tun haben. Diese Schwankungen können ihre Ursache natürlich in der Gunst oder Ungunst der Witterung haben, aber auch durch andere Faktoren ausgelöst sein.

Herr Dr. Heydemann bezeichnet überdies die Feuerwanze als wärmeliebend. Ich möchte auch dem widersprechen. Sie kommt außer im Süden auch in England, Holland, Dänemark, Schweden und dem Baltikum vor. Wodurch ihr Fehlen in manchen Gegenden bedingt wird, wissen wir heute noch nicht, die Wärme scheint aber nicht allein den Ausschlag zu geben. Die Art hat also auch nicht ihre nördliche Verbreitungsgrenze bei uns, wie Herr Dr. Friedrich meint (l. c.); das holsteinische Vorkommen schließt unmittelbar an das mecklenburgische an, die Verbreitungsgrenze läuft mehr nord-südlich als ost-westlich.

Zum Schluß sei noch auf eine interessante Tatsache hingewiesen, die sich aus dem Studium der Verbreitung der Feuerwanze ergibt: Die Art erreicht die Westgrenze ihrer Verbreitung (für unser Gebiet!) in der Zone, die wir schon oft mit dem Namen „Höck'sche Linie“ (Zone) bezeichnet haben und über die auch viele andere Arten unserer Fauna nach Westen nicht hinausgehen. Eine sichere Erklärung für dies Verhalten zahlreicher Arten haben wir bisher nicht. Einerseits kann natürlich hier das Klima eine Rolle spielen, andererseits können hier auch noch andere Gründe vorliegen. Merkwürdig ist z. B., daß die Höck'sche Zone fast genau mit den Endmoränenzügen der Weichselvereisung zusammenfällt. E. Wagner.

89. (**Hem. Berytidae.**) *Berytinus montivagus* Mey. Im *Bombus* Nr. 7, 1938, habe ich auf Grund von Nachprüfungen der Sammlung Konow das Vorkommen dieser Art in Schleswig-Holstein für nicht erwiesen erklärt. Jetzt sandte mir Herr H. H. Weber, Ellerdorf in Holstein, einige Tiere dieser Art aus Ost-Holstein zur Ansicht. Sie wurden von ihm am 17. 8. 32 bei Hammer (Kiel) erbeutet. Damit ist also das Vorkommen in Holstein nachgewiesen. Für die freundliche Übersendung der Tiere sei Herrn Weber auch an dieser Stelle gedankt.

Berichtigung: Im *Bombus* Nr. 7 habe ich als Autor für *Berytinus geniculatus* versehentlich „H. S.“ angegeben, es muß aber „H. O. v.“ heißen. E. Wagner.

90. (**Hem. Veliidae**) *Microvelia umbricola* Wroblewski. Diese neue Art wurde von Herrn Wroblewski, Posen, in Polen in den Ann. Mus. Zool. Polonici XIII Nr. 19, S. 213 (Warschau 1938) beschrieben. Sie unterscheidet sich leicht von *M. Schneideri* Sz., der sie sehr ähnelt, durch den Sporn an den Vordertibien beim ♂, den Bau der Genitalien der ♂, sowie durch die größere Gestalt und den gelben Ring auf dem Pronotum, der in der Mitte nicht unterbrochen ist.

Eine Nachprüfung des hiesigen Materials ergab, daß die Art auch bei uns vorkommt. Ich fing am 23.5.37 bei Hopfenbach (Hamburg) 1 makropteres ♂ und 1 brachypteres ♀ zusammen mit zahlreichen Stücken von *M. Schneideri* Sz.; sowie am 22.5.38 im Hagen-Moor am Klövensteen (Altona) 10 ♂ und 10 ♀, sämtlich brachypter. An letzterem Fundort kam *M. Schneideri* Sz. nicht vor. Auch bei Lübeck wurde die neue Art an zwei Stellen gefunden. Am 12.6.12 fing H. Saager sie im Kuhbrookmoor und am 1.5.24 L. Benick bei Grönau.

Beide Fundorte waren stark mit *Typha* bewachsene kleine Tümpel, an deren Ufern Birken und Erlen wuchsen. Auch Wroblewski meldet, daß die neue Art schattige, seichte Gewässer bevorzugt.

In meinem Verzeichnis muß *M. umbricola* Wrobl. als Nr. 449a hinter *M. Schneideri* Sz. nachgetragen werden. Die Feststellung weiterer Fundorte wäre sehr erwünscht. E. Wagner.

91. **Nachtrag zum Staphyliniden-Verzeichnis.** Herr Dr. E. Wohlenberg, Husum, schenkte dem Museum eine Anzahl Käfer, welche bei der Landgewinnung an der Westküste von Schl.-Holst. gefunden wurden, darunter 3 *Bledius*arten, welche im Zirkschen Verzeichnis fehlen:

a) *Bledius spectabilis* Kr. in Anzahl Sylt, Königshafen, Lagune 1933 — Adolf-Hitler-Koog Vorland VIII. 36 (1 St.), V. 37 (3 St.). — Von Dänemark, Holland und Norderney bekannt.

b. *Bl. arenarius* ab. *subniger* Schnd. Sylt, Königshafen, Lagune 1933. — Aus Holland und Borkum bekannt.

c) *Bl. diota* Schioedte. Büsum, Sandwatten VI. 36 (3 St.). — In Holland und Dänemark.

Die Bestimmung der Tiere verdanken wir L. Benick, Lübeck.

R. Pertzel.

92. (**Hem. Cryptostemmatidae**) *Ceratocombus coleoptratus* Zett. war bisher nur an der Ostgrenze unseres Gebietes bei Schönberg i. M. festgestellt. Ich fing die Art am 15.8.37 auf den Oldesloer Salzwiesen am Boden zwischen Moos. Ein weiteres Stück dieser Art fand sich in der Sammlung des Hamburger Museums. Es wurde von Herrn R. Struve am 2.9.36 auf der Insel Borkum gefangen und dem Museum mit einer Anzahl anderer Insekten übergeben.

E. Wagner.

93. (**Lepidopt. Noct. pal.**) *Lithophane ingrica* H. S. — Am 21.9.1936 erbeutete ich in Niederhaverbeck am Köder diese in unserem Faunengebiet bisher nicht festgestellte Art in einem recht dunklen Exemplar, das der f. *obscura* Car. entspricht. Die Art, die in Europa in Norwegen und besonders in den östlichen und südlicheren Gebieten vorkommt, ist nach Osthelder im bayrischen Flachlande weit verbreitet und ist auch im Ruhrgebiet erbeutet worden.

O. Laplace.

94. *Mellinus arvensis* L. (**Hym.**) am Fenster auf der Fliegenjagd. Der Spätsommer 1938 bescherte uns einen sehr unwillkommenen

Massenflug der Fliege *Musca corvina* L. an den sonnenbeschienenen Wänden unseres Hauses. Wie üblich bei solchen Massenflügen, krochen die Fliegen durch kleine Öffnungen in den Fenstern, die uns verborgen blieben, in die Zimmer und sammelten sich in großer Zahl an den Scheiben. Beim Vertilgungskampf fand die Hausfrau unerwartete Helfer. Die Grabwespe *Mellinus arvensis* L., bekannt als Fliegenjäger, erschien in größerer Anzahl zwischen den Fliegen an der Hauswand und räumte auf. Als die Fliegen sich in die Zimmer verzogen, folgten die Wespen, offenbar vom Geruch geleitet, durch dieselben Schlupflöcher und setzten an den Scheiben die Jagd fort. Nicht immer glückte den Wespen die Mitnahme der Beute; eine Anzahl gelähmter Fliegen auf der Fensterbank berechtigt wohl zu der Annahme, daß den Jägern die Beute beim Suchen nach dem Ausgang zuweilen entfiel und daß die Wespen dann einfach ein neues Opfer suchten. Immerhin fanden die Wespen die Löcher wieder; denn abends waren sie meistens verschwunden. Zwei Wespen allerdings lagen, als der Massenflug nach einigen Tagen zu Ende war, tot auf der Fensterbank, hatten also wohl den Ausgang nicht finden können. — Die Wespen müssen aus ziemlich großer Entfernung gekommen sein; denn die nähere Umgebung ist völlig in Gärten aufgeteilt, die schwerlich Nistgelegenheit bieten. Der nächste freie, zum Nisten geeignete Boden ist etwa 1500 Meter entfernt; doch konnte ich auch dort keine Nester von *Mellinus arvensis* L. finden.

A. C. W. Wagner.

95. (**Hem. Pentatom.**) *Peribalus sphacelatus* F. Unter einer Anzahl Hemipteren, die Herr Dr. v. Sydow dem Hamburger Museum schenkte, fand sich ein ♀ dieser Art aus unserem Gebiet. Es ist am 3. 5. 96 von W. Koltze bei Hamburg am Elbstrand gefangen. Die Art kommt in Holland (Limburg) und Brandenburg vor, fehlte aber bisher in Norddeutschland. Es ist möglich, daß es sich um ein verschlepptes Tier handelt.

Eduard Wagner.

96. (**Hem. Miridae.**) *Calocoris Schmidtii* Fieb. Herr Dr. W. Rabeler vom Landesmuseum Hannover war so freundlich, mir seine vorjährige Hemipterenausbeute zur Durchsicht zuzusenden. Unter den Tieren fanden sich 3 ♀ und 1 Larve von C. Schmidtii Fieb., die am 17. 6. 38 bei Dedensen, Kreis Neustadt am Rübenge (Han.) gefangen wurden. Das Biotop war ein Eichen-Hainbuchenwald. Die Art ist neu für Norddeutschland und fehlt auch bisher in England und Holland. In Dänemark ist sie einmal gefunden worden (Hassel auf Falster). Sie muß in meinem Verzeichnis als Nr. 271a nachgetragen werden.

Eduard Wagner.

97. (**Hem. Gerridae.**) *Gerris odontogaster* Zett. f. *aptera* f. nov. Durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Dr. Kästner, Stettin, war es mir möglich, die Wasserwanzen aus dem Nachlaß von Herrn Dr. P. Franck, Hamburg, durchzusehen. Unter den Tieren befand sich ein ungeflügeltes ♂ von *G. odontogaster* Zett., das Herr Dr. Franck am 16. 7. 21 am Ewingsee in Ostpreußen fing. Da die ungeflügelte Form dieser Art bisher nicht beschrieben ist, soll das hier kurz geschehen: Gestalt und Färbung wie bei geflügelten Stücken. Die Flügel fehlen gänzlich, die Genitalien sind voll entwickelt. Das Pronotum ist etwas schmaler als bei den geflügelten Tieren. Breite des Pronotum: 1,10 mm (geflügelt: 1,25—1,40 mm), Breite des Kopfes: 1,10 mm (geflügelt: 1,15 mm), Länge des Pronotum: 2,18 mm (geflügelt: 2,20—2,35 mm). Belegstück im Museum Stettin. Ich möchte nicht versäumen, Herrn Dr. Kästner auch an dieser Stelle für sein liebenswürdiges Entgegenkommen recht herzlich zu danken.

Eduard Wagner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 9 \(Beiträge Nr. 88-97\) 33-36](#)